

Konzeption: „Quartierstafel“ – das niederschwellige Nachbarschaftsfest

Einführung

Die Grundidee ist, dass Kirche und Diakonie in den Sommermonaten den öffentlichen Raum bespielen und die Nachbarschaft zu einer Quartierstafel einladen. Dabei sollen möglichst viele Generationen beteiligt sein. Dies kann durch gezielten Einbezug vorhandener Gemeindeguppen, diakonischer Akteure, aber auch von Akteuren aus der Zivilgesellschaft unterstützt werden.

Um die Quartierstafel zu einem intergenerativen Event zu machen, sollen in der Vorbereitung ganz bewusst Verantwortliche aus verschiedenen Generationen einbezogen werden, z.B. Konfirmandengruppe, Mutter-Kind-Gruppe, Seniorenkreis, Freundeskreis Asyl usw.

Da die Quartierstafel ein einmaliges Projekt ist, empfiehlt es sich, eine Projektgruppe (Festkomitee) zu gründen. Der Vorteil ist, dass sich für eine einmalige Aktion sicherlich auch mehr Engagierte finden lassen.

Um einen möglichst niederschweligen Zugang zu schaffen, soll die Quartierstafel am besten nicht in Innenräumen von Kirchengemeinden oder diakonischen Einrichtungen stattfinden, sondern draußen auf öffentlichen Plätzen, wie z.B. Kirchplatz, (Park-)Platz vor dem Pflegeheim, im Stadtpark oder auf Dorf- und Marktplätzen. So wird die Quartierstafel von der Öffentlichkeit wahrgenommen und kann eine große Chance sein, Menschen anzusprechen, die sonst nicht zu einer kirchlich-diakonischen Veranstaltung kommen würden.

Wichtig: Eine gute Vorbereitung und die Beachtung der rechtlichen Regelungen sind unerlässlich!

Durch den öffentlichen Charakter der Quartierstafel müssen umfangreiche rechtliche, aber auch hygienische Vorschriften, analog zu einem Vereins- oder Straßenfest, eingehalten werden. Daher empfehlen wir eine möglichst frühzeitige Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Bürgermeister- oder Ordnungsamt (je nach Zuständigkeit vor Ort). Die zwei verlinkten Leitfäden¹ geben eine gute Übersicht, an was zu denken ist. Viele Kommunen veröffentlichen auf ihren Homepages darüber hinaus kommunale Merkblätter, weiterführende Informationen und die passenden Ansprechpersonen.

Gestaltungsvorschläge

Die Quartierstafel kann recht aufwändig, ähnlich wie ein Gemeindefest, aufgezogen werden. Es ist aber auch möglich, den Aufwand vor Ort zu reduzieren und beispielsweise ein Picknick oder ein „Bring and Share“-Buffet anzubieten.

Eine mögliche Form könnte z.B. sein, dass jede / jeder etwas zu essen (z.B. Fingerfood) mitbringt und dass von der Kirchengemeinde oder einer diakonischen Einrichtung die Getränke gestellt werden (oder umgekehrt). Für

¹ Leitfaden Vereinsveranstaltungen: <https://deutsches-ehrenamt.de/app/uploads/2019/05/DE-Leitfaden-Veranstaltungen.pdf> und Leitfaden für den Umgang mit Lebensmitteln auf Vereins- und Straßenfesten: https://mlr.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/mlr/intern/dateien/publikationen/Essen_und_Trinken/Bro_Leitfaden_Lebensmitteln_auf_Vereins-und_Strassenfesten.pdf

alle, die nichts mitbringen möchten, könnte ein Gericht auf Spendenbasis, z.B. von der Küche im Pflegeheim ausgehen werden. Eine Option könnte auch sein, einen gewerblichen Anbieter (Foodtruck o.ä.) für den Verkauf von Essen und Getränken zu buchen.

Unsere Empfehlung: Schließen Sie sich mit anderen Akteuren, Vereinen im Quartier zusammen und nutzen Sie so die unterschiedlichen Ressourcen gemeinsam: Räume/Plätze, Speisen, Getränke, helfende Hände, Programm...

Die Attraktivität einer solchen Veranstaltung wird wesentlich gesteigert, wenn es auch ein (kleines) Kulturprogramm gibt. Hier haben Kirchengemeinden mit ihren vielfältigen musikalischen Gruppen einiges zu bieten. Aber auch hier könnte bewusst mit einer anderen (außerkirchlichen) Gruppierung zusammengearbeitet werden, z.B. Jugendmusikschule, Musik- und Gesangvereine, Breakdancers vom Jugendhaus, Schulband... Die Musiker*innen bringen dann auch wieder Familienmitglieder und Zuhörer*innen mit und schon bereichern weitere Menschen die Quartierstafel.

Kleiner Musterablauf für eine Quartierstafel

Zeitraumen	Inhalt / Methode / Merkposten
15:00 Uhr 180'	Aufbau, Vorbereitung des Festes Rechtliche Rahmenbedingungen und Vorgaben beachten!
18:00 Uhr 30'	Ankommen mit einem kühlen (alkoholfreien Getränk)
18:30 Uhr 30'	Offizieller Beginn mit Begrüßung und ggfs. kurzer Blitzlichtrunde, wer ist alles da? Hier könnte gefragt werden: <i>Wer kommt von der Nachbarschaft, wer von der Kirchengemeinde, wer vom Pflegeheim...?</i> Ggfs. Eröffnung des gemeinsamen Buffets durch lokale Persönlichkeiten, z.B. Bürgermeister*in...
Ab 19:30 Uhr 120'	Beginn des kulturellen Programms, ggfs. mehrere Beiträge Pausen dazwischen einplanen, damit sich die Menschen unterhalten können.
Optional dazwischen:	Moderierter Teil mit Fragen / Austauschrunde zum Thema Engagement für das Quartier / die Nachbarschaft. Fragen könnten sein: <i>Wer lebt wie lange schon hier im Quartier / der Nachbarschaft?</i> <i>Wer engagiert sich in der Freizeit ehrenamtlich / freiwillig?</i> <i>Wer hat nach dem heutigen Abend spontan Lust, in <u>kleinen Aktionen /Projekten</u> das Quartier / die Nachbarschaft mitzugestalten?</i> Wenn für ein Engagement eingeladen / geworben wird, sollten auch Kontaktlisten vorbereitet, bzw. ein erster Termin für ein Treffen an dem Abend abgesprochen werden. Tipp: mit kleinen Dingen beginnen!
21:30 Uhr 30'	Offizielles Programmende mit Dank an alle Helfenden durch Leitung der beteiligten Akteure. Abschluss vielleicht mit einem gemeinsamen Abendlied.
Abbau und Ausklang	Für den Abbau sollten im Vorfeld schon Teams eingeteilt werden. Es sollte auch geklärt werden, wann der gemütliche Ausklang endet.